

## «Bei den Bienen konnte ich etwas bewirken»

Bienenforscher als Beruf, und Imker aus Leidenschaft – das Leben von Peter Gallmann steht seit vielen Jahren im Zeichen der Biene. Die Aufnahme der Biene als landwirtschaftliches Nutztier ins Landwirtschaftsgesetz, das internationale Netzwerk zur Bekämpfung der Bienenvölkerverluste Coloss, der nationale Bienengesundheitsdienst und und und – Gallmann hat bei vielen Projekten mitgewirkt. Ende Februar 2014 geht er, der seit 2004 das Zentrum für Bienenforschung von Agroscope in Liebefeld BE leitet, in Pension. Aber zuerst zurück zum Anfang.

Aufgewachsen ist Peter Gallmann (Jahrgang 1952) in Sils GR. Er wirkte nach der Kantonsschule als Primarlehrer in Safien. Darauf folgte das Studium an der ETH Zürich, zuerst in Agronomie, «bei Halbzeit» wechselte er in die Lebensmittelwissenschaften. Seine Dissertation schrieb er über biochemische Vorgänge bei der Käsereifung. 1987 übernahm er an der Forschungsanstalt für Milchwirtschaft (FAM) in Liebefeld die Leitung der Sektion Molkereiprodukte. Dazu gehörte auch die Bienenforschung.

Die Bienenforschung entstand in der Schweiz zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit dem Aufkommen der Sauerbrut; Forscher aus dem Milch- und Käsebereich entdeckten das dafür verantwortliche Bakterium. Die Liebefelder Schätzmethode zur Bestimmung der Koloniegrosse oder der FAM-Ameisensäureverdunster – die Bienenforschung war eine Perle der landwirtschaftlichen Forschung, umfasste in ihrer Blütezeit 15 Vollzeitstellen, war weltweit anerkannt und berühmt für ihre Praxisnähe. Trotzdem wurde sie in den 1990er Jahren politisch vernachlässigt; im Organigramm der Agrarforschung sollte sie möglichst unsichtbar sein.

2004 erfolgte die Wende: Die Bündner Nationalrätin Brigitta Gadiant – Peter Gallmann kennt sie aus der Schulzeit – reichte die Motion «Förderung der Bienen in der Schweiz» ein. Die Motion ebnete den Weg für die Aufwertung der Honigbiene. Das Qualitätsreglement 2005, das 100-Jahre-Jubiläum der Bienenforschung und die Aufnahme der Biene ins Landwirtschaftsgesetz 2007, die Lancierung des weltumspannenden Projekts Coloss 2008, die Computertomographie, die EU-Forschungsprogramme Beedoc und Step über das Bienensterben 2009, der Aufbau einer Bienenprofessur 2012, Bienengesundheitsdienst 2013 sind Highlights in Gallmanns Karriere. «Ich bin froh, bei den Bienen gelandet zu sein, ich konnte



Peter Gallmann. (Foto: Agroscope)

etwas bewirken.» Und: «Was ich bewirken konnte, war nur möglich wegen der super Zusammenarbeit mit den wichtigsten Imker-Verbänden.»

Peter Gallmann hat die Leitung des Bienenzentrums bereits an seinen Nachfolger Jean-Daniel Charrière abgegeben, um sich ganz seinem letzten grossen Bundesauftrag zu widmen: Der Massnahmenplan Bienengesundheit. Mit einer Expertengruppe erarbeitet er Massnahmen zur Verbesserung der Bienengesundheit. Er freut sich sehr über diesen «krönenden Abschluss». Und: «Es ist eine Riesenchance, für Honigbienen und generell alle bestäubenden Insekten und nicht zuletzt auch für die Landwirtschaft die Weichen neu stellen zu können.»

Der vielbeschäftigte Peter Gallmann wünschte sich manchmal etwas mehr Zeit. Zeit für die Berge. Zeit für seine Bienen, 20 Völker in zwei Bienenhäusern, die er aus Freude am Imkern, als ständige Weiterbildung und als Anschauung für viele ausländische Besucher seit 2004 betreut. Sein Ruhestand beginnt offiziell im März 2014. Ruhe? – Wohl eher weniger: Vor zwei Jahren gründete der Vater von zwei erwachsenen Söhnen in Äthiopien einen lokalen Imkerverein. Ein gemeinsames *Honeyhouse* für 40 Imker ist bereits im Bau. Die Stiftung *Learning for Life*, bei welcher er Stiftungsrat ist, unterstützt das Projekt finanziell. Geplant sind zudem die Produktion von Honig für den Export sowie die Weiterverarbeitung der Bienenprodukte für die lokale medizinische Versorgung. Gallmann: «Ich möchte mit der Imkerei einen Beitrag im Kampf gegen die Armut leisten.»

Christine Caron-Wickli, Agroscope